

(Z)

**Manzsche k. und k. Hof-, Verlags- und
Universitätsbuchhandlung Wien-Leipzig**

In unserem Verlage hat soeben zu erscheinen begonnen:

REVUE D'AUTRICHE
paraissant
le 1er et le 15 de chaque mois.
Directeur: Paul Zifferer.

Ein interessantes und erfolgversprechendes literarisches Unternehmen tritt vor die Öffentlichkeit. Unter der Leitung Paul **Zifferers** erscheint im Verlage der Hof- und Univ.-Buchhandl. Manz eine neue österreichische Revue. Sie heisst „**Revue d'Autriche**“ und wird zweimal im Monat erscheinen. Sie ist durchwegs in französischer Sprache geschrieben, weil sie sich an das ganze feindliche Ausland wendet und dort um Verständnis und Würdigung österreichischer Art wirbt. In schönen und treffenden Worten spricht der Herausgeber in der Einleitung des inhaltsreichen Heftes davon, wie wenig es dem Charakter des Oesterreichers entspreche, zu hassen und gehasst zu werden. Der Oesterreicher vermag die Hartnäckigkeit eines zügellosen Hasses, eines Hasses ohne Ende, nicht zu fassen. Dem Abbau des Völkerhasses widmet sich die Revue, und sie weist den Grundsatz von sich, denjenigen die Erklärung seines eigenen Wesens nicht aufzudrängen, der sie anfangs zurückweist. Dieses Oesterreich, das in drei furchtbaren Kriegsjahren der Welt seine Festigkeit und Unzerstörbarkeit erwiesen hat, kann das Wagnis unternehmen, einer Welt von Feinden seinen inneren Wert näher zu bringen, ohne den Gegner zu beschimpfen. Die erste Nummer der neuen Zeitschrift bringt erlesene Beiträge hervorragender Autoren. Heinrich **Lammasch** spricht über das Thema „Oesterreich und der Friede“, Botschafter a. D. Graf **Lützow** behandelt in seiner gedankenreichen, formvollendeten Art „Austria ignota“, das ungekannte Oesterreich. Der Grundsatz des Unternehmens, in erster Linie von Oesterreich zu sprechen, ungarischen Autoren jedoch weitestgehende Gastfreundschaft zu gewähren, kommt dadurch zum Ausdruck, dass in dem Eröffnungsheft ausser dem Präsidenten der ungarischen Akademie der Wissenschaften Herrn **v. Berzeviczy**, Staatssekretär a. D. Geh. Rat Dr. **Stzerenyi** zum Worte gelangt, der die wirtschaftlichen Grundlagen Ungarns untersucht. Hugo **v. Hofmannsthal** entwirft ein fesselndes Bild der geschichtlichen Aufgaben Oesterreichs. Minister Dr. **Mataja** bespricht die Stellung Oesterreichs zum internationalen Arbeiterschutz und Generaldirektor Hofrat **Frankfurter** erörtert die Triester Frage. Den belletristischen Teil des schön ausgestatteten Heftes bestreiten Arthur **Schnitzler** mit einer feinfühligem und wohlgelungenen Uebersetzung der Schlusszene aus dem „Jungen Medardus“, der czechische Dichter Jaroslav **Vrchlicky** und der Pole Kasimir v. **Tetmajer**. Man kann mit herzlichem Interesse und den besten Wünschen für das Gelingen der schönen Grundabsicht der Entwicklung der „Revue d'Autriche“ entgegensehen. („Neue Freie Presse“, Wien.)

Une intéressante entreprise littéraire vient de voir le jour à Vienne. Sous la direction de M. Paul **Zifferer**, la librairie universitaire Manz publie actuellement une nouvelle revue autrichienne. La nouvelle revue déclare vouloir se mettre au service de la destruction de la haine entre les peuples. Le premier numéro de la nouvelle revue apporte des articles choisis d'auteurs connus. („Genévois“.)

(Z)

**Manzsche k. und k. Hof-, Verlags- und
Universitätsbuchhandlung Wien-Leipzig**

In unserem Verlage hat soeben zu erscheinen begonnen:

REVUE D'AUTRICHE
paraissant
le 1er et le 15 de chaque mois.
Directeur: Paul Zifferer.

„**Revue d'Autriche.**“ In diesen Tagen hat eine Publikation die Presse verlassen, die es verdient, in einer neutralen Zeitung nicht stillschweigend übergangen zu werden: die von Paul **Zifferer** herausgegebene „**Revue d'Autriche**“. Sicherlich ein beachtenswerter Fall: mitten im Kriege erscheint in Wien eine Zeitschrift in der Sprache eines Volkes, mit dem Oesterreich im Kriege steht. In dem programmatischen Vorwort von Paul **Zifferer** stehen die schönen Worte: „Unser Land steht hinter keinem zurück im Ausharren. Aber von allen Lasten des Krieges hat es am drückendsten den Hass empfunden, der ihm aufgezwungen wurde.“ Dass diese Erkenntnis in einem kriegführenden Staate mit solcher Entschiedenheit ausgesprochen wird, ist wie ein Hoffnungsstrahl auf bessere Zeiten. Und es ist nicht ein Häuflein unbekannter Idealisten, die sich hier zum Worte melden, es sprechen vielmehr die besten Köpfe Oesterreich-Ungarns. Wir nennen aus der Zahl der Mitarbeiter des ersten Heftes, ausser dem schon erwähnten Paul **Zifferer**, Feuilletonredakteur d. „Neuen Freien Presse“, Prof. H. **Lammasch**, Hugo **von Hofmannsthal**, Arthur **Schnitzler**, Graf H. **Lützow**, Albert **von Berzeviczy**, Präsident der ungarischen Akademie der Wissenschaften. Das Unternehmen darf den Anspruch machen, auch in der Schweiz, deren vornehmste Aufgabe es ist, gegen den Hass zu kämpfen, beachtet zu werden. („Berner Bund“.)

... Der Herausgeber will retten, was zu retten ist an geistigem Gut. Das neue Oesterreich ist durch den Krieg in sich selbst gefestigt worden und will nun mit mehr Kraft und Energie als früher seine Stellung im Leben der Nationen ausfüllen. Es will in dieser Zeitschrift zeigen, was es wert ist, was es anstrebt und wie es denkt. Dazu helfen Männer aus allen österreichischen Landschaften und Sprachen. Schon das erste Heft macht uns einen vorzüglichen Eindruck und lässt ferner Gutes erwarten. Wir wünschen dem Unternehmen reichen Erfolg. Die Schweiz kann sich nur freuen, wenn unser Nachbar im Osten rasch die ihm zukommende Stellung im Völkerkonzert wieder einnimmt und seine Schwingen entfaltet.“ („Berner Tagblatt“.)

Wir haben den Vertrieb für Oesterreich-Ungarn, Deutschland und das gesamte Ausland, mit Ausnahme der Schweiz, übernommen und bitten den geschätzten Buchhandel um seine tatkräftige Unterstützung. — Werbematerial und Probenummern stehen reichlich zur Verfügung. :-:

Preis für den Jahrgang 17 Mark = 20 Francs.
Jede Nummer einz. 80 Pf. = 1 Franc. — 25% Rabatt.